

prachtvollen Lasiocampide, im Gegensatz zu dem riesigen ♀, so klein wie *Macr. stellatarum*, ganz rotbraun, die Hfl. in der Außenhälfte schuppenlos.

Ein Mitglied der Tafelrunde unternahm es, „wissenschaftliche“ Aufsätze in Zeitschriften zu prüfen. Da las man, daß die Webevögel in ihren Nestern Leuchtkäfer (*Pyrophorus noctilucus* L.) befestigen (statt Glühbirnen); ein schönes Photo zeigte, wie der Totenkopf mit sehr langem Rüssel an einer vorgehaltenen Honigwabe nascht. Er legt, so lehrt ein englisches Magazine, seine Eier in die Bienenstöcke; die Raupen richten dort unermeßlichen Schaden an. Den Unsinn zu berichtigen lehnte eine Zeitung ab: den Lesern wäre das ja doch einerlei! — Uebrigens soll man sich über märchenhaft klingende Angaben nicht gleich entrüsten. Mir brachte ein Freund Samenkörner von Wachtelweizen, die er Ameisen abgenommen hatte, die sie als ihre Puppen herumschleppten. Wir hatten das für hahnebüchernen Unsinn gehalten. Die Jungvögel gewisser Höhlenbrüter entwickeln in den Schnabelwinkeln leuchtenden Schleim, wie uns ein Mitglied belehrte.

Wir sind an unserem Tisch bestrebt, nicht nur Sportsammler zu sein, sondern vor allem das Leben der Insekten zu beobachten. Sodann wollen wir die obige Mahnung Burckhardts beherzigen; so bringt denn einer eine *Psychoda*-Art, der andere eine Blattwespe oder drei Stück *Chernes cimicioides* Fabr. mit, die er auf einer Stubenfliege gefunden, ein anderer den augenlosen Kleinkäfer *Aglenus brunneus* Gyll, den er in Libur gesiebt hat; auch werden die „Micro“ nicht vergessen. Die Herren von der Flora und dem botanischen Garten helfen unseren Pflanzenkenntnissen auf. Endlich wird bei uns auch fleißig getauscht, aber nicht peinlich nach Liste 58, sondern, wer da hat, von dem wird genommen und dem gegeben, der nicht hat.

Prof. Fr. Rupp.

Neue Sphingiden-Hybriden.

Von L. Eberhart, Wertingen.

(Mit 13 Abbildungen)

Schluß.

Zucht einer F_2 -Generation von
Cel. hybr. euphorbivornica Niep.

Schon im Herbst 1932 glückte mir eine Kopula von F_2 *euphorbivornica* (Fig. 11 ♂, 13 ♀). Interessant war hier, daß die ersten 3♂♂, die ich zu einem ♀ gab, trotz vieler Versuche keine Verbindung erreichen konnten. Grund war, wie ich einwandfrei feststellen konnte: Die Männchenfalter waren zu klein. Sie konnten trotz größter Anstrengungen und trotz Artigsein des Weibchens das Abdomensende des allerdings sehr großen weibl. Falters nicht erreichen. Erst einem vierten ausnahmsweise großen ♂ gelang die Verbindung. Die wenigen abgelegten Eier ergaben einige Räumchen von denen nur eines zur Verpuppung gelangte. Die Puppe starb mit dem völlig entwickelten Falter seinerzeit ab,

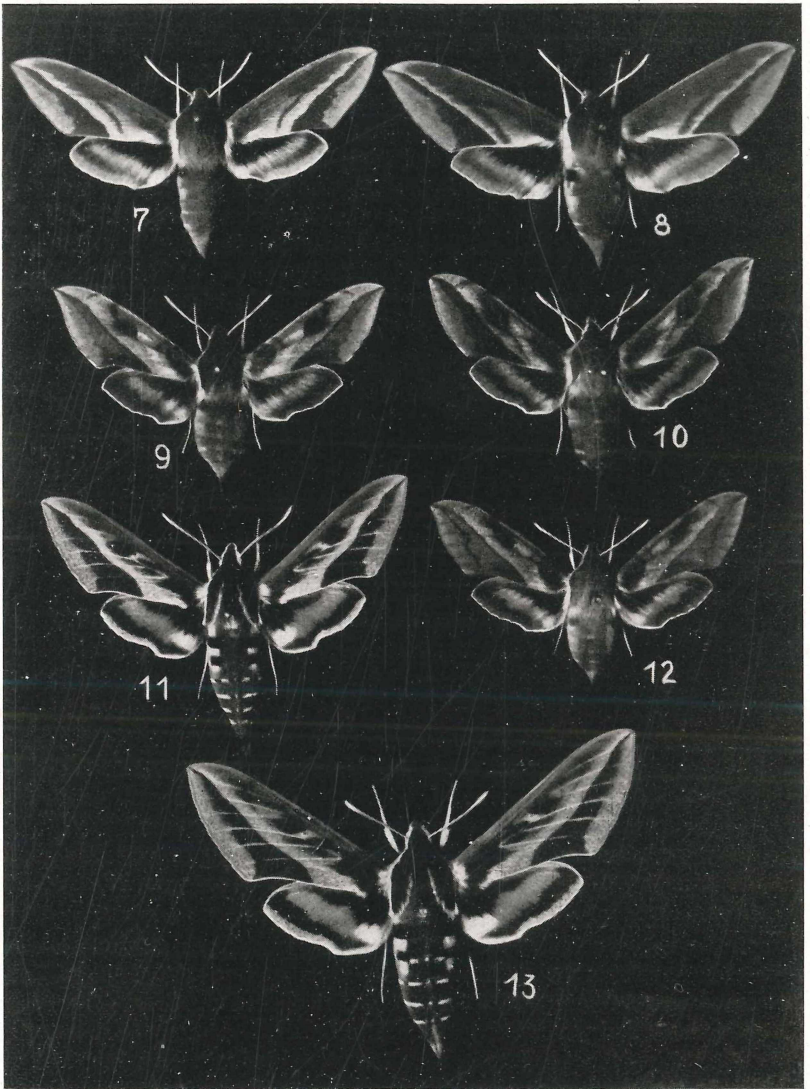
Am 25. 7. 1933 gelang neuerdings eine Verbindung. Dieses ♀ legte ebenso wie sein Vorgänger Eier nur an die Wände des Kastens ab. Die eingestellten Futterpflanzen (Labkraut, Wolfsmilch und Weidenröschen) wurden nicht beachtet. Von rund 100 Eiern schlüpften ca. 30 Räumchen. Die Räumchen variierten in der Färbung ebenfalls zwischen hellgrün bis nahezu schwarz, doch war bei allen im ersten Kleid der Kopf sehr hell, also auch bei ganz dunklen Raupen. Erwachsene waren die Raupen durchwegs heller als die vorher beschriebene Kreuzung, also noch mehr *euphorbiae*-ähnlich. Das Horn dagegen war bei allen auffallend groß und stark, ähnlich wie bei *deserticola*-Raupen. Ich machte die gleiche Feststellung auch im Herbst zuvor. Hauptsächlich durch dieses große Horn waren die Raupen von der zuvor beschriebenen Form zu unterscheiden. Als Futter behagte der F₂-Generation am meisten Weidenröschen, auch Wolfsmilch wurde nebenbei zu gleicher Zeit genommen, während aber die Raupen auf weißem Labkraut eingingen. Die Zucht dauerte vom 31. 7. bis 20. 8. Schlüpftag des ersten Falters am 11. 9. Von 14 geschlüpften Faltern tragen 5 *euphorbiae*-Zeichnung mit teilweise sichtbarer *livornica*-Aderung, während die restigen 9 Falter mehr den Eltern bzw. dem Großeltern teil *livornica* entsprechen. 2 ♀♀ kommen in der Größe beinahe an den weiblichen Elternteil heran.

Nachdem inzwischen auch von anderer Seite F₂-Generationen beschrieben und benannt wurden, möchte ich diese F₂-Generation von *Cel. hybr. euphorbivornica* ebenfalls benennen als: *Cel. hybr. sec. pseudoeuphornica* Eberhart. (Fig. 5 ♀, 6 ♂).

Auch die Zucht von Faltern aus einer F₂-Generation von *Perg. hybr. luciani*, die mir im Herbst 1930 glückte und die Herr Dr. Fischer-Zürich in der Ent. Zeitschr. 1932, Jg. 46, Seite 47, beschrieb, ist noch nicht benannt. Auch Herr Pasold-Sonneberg, hat in der I. E. Z. 1933, Seite 511 eine solche Zucht beschrieben.

Ich benenne unter Bezugnahme auf die Beschreibung von Herrn Dr. Fischer, der ich nichts hinzuzufügen habe, diese F₂-Generation als *Perg. hybr. tert. elporciani* Eberh. (Namenszusammensetzung aus den beteiligten 3 Faltern.) Letzterer Falter ist bereits wiederholt abgebildet. Von den vorstehend beschriebenen Faltern *elpoeuphornica*, *gerblingeri* und *pseudoeuphornica* befinden sich Abbildungen auf bei liegenden Tafeln.

In den vergangenen Jahren züchtete ich regelmäßig jährlich die schönen Falter von *Cel. hybr. harmuthi* und *pernoldi*. Während ich von *pernoldi* noch nie eine weibliche Puppe erzielte, kommen solche bei *harmuthi* (Fig. 7, 8 ♀) verhältnismäßig zahlreich und teilweise in sehr großen Exemplaren vor. Allein im Jahre 1928 erhielt ich ungefähr 60 weibliche *harmuthi*-Puppen, von rund 150 *harmuthi*-Puppen insgesamt. Diese weiblichen Puppen wurden auf der sogenannten Darre eines Backofens bei einem Bäcker in sehr großer Wärme unter reichlicher Zuführung von Wasser „behandelt“. Da ich wußte, daß diese Puppen im allgemeinen nie schlüpfen, wollte ich es einmal mit einer Gewaltkur probieren. Der Erfolg war: Nur 2 Puppen ergaben am 17. 12. 1928



7 und 8 ♀ *Cel. hybr. harmuthi* Kordesch.

9, 10 u. 12 ♀ *Perg. hybr. eberharti* Fisch.

11 ♂ u. 13 ♀ *Cel. hybr. euphorbivornica* Niep.

und am 4. 10. 1929 Falter, herrliche große ♀♀, wovon eines in der Coll. Rydberg und eines in meiner Sammlung steckt. Diese beiden seltenen Falter sind ebenfalls abgebildet.

Im Sommer 1933 glückte mir wieder die Zucht von einigen Faltern *Cel. galii* ♂ × *Perg. porcellus* ♀ (*Perg.* hybr. *eberharti* Fisch.) (Fig. 9, 10 und 12 ♀.) Da die weiblichen Falter dieses schönen Hybriden bisher nicht abgebildet sind, hole ich dies auf beiliegender Tafel nach. Von den Faltern der vorjährigen Zucht sind einzelne sehr stark rot übergossen, auch auf den Vorderflügeln und erinnern diese Falter in der Färbung sehr stark an hybr. *euphorbiella* John. Ich erwähne dies, da bei den Faltern von 1931 das Rot von *porcellus* auf den Vorderflügeln völlig fehlte, sodaß Herr Dr. Fischer seinerzeit (Ent. Zeitschr., 1932, Jg. 46, Seite 45) schrieb: „Die *eberharti*-Falter lassen im Gegensatz zu *euphorbiella* zumal auf den Vorderflügeln nichts von der roten *porcellus*-Farbe erkennen“.

Zum Schluß bemerke ich noch, daß ich aus einer im Sommer 1933 erzielten Kopula von *Cel. euphorbiae* ♂ × *Cel.* hybr. *epilobii* ♀ einige befruchtete Eier erhielt, die 4 Raupen und 3 Puppen ergaben. Die Puppen überliegen.

Odezia atrata L.

Von A. Heese, Bad Freienwalde / Oder.

Herr W. Kraus, Augsburg schrieb in der Ent. Zeitschrift. (Ffm.) am 8. April d. Jh. recht Interessantes über *Odezia atrata* L.

Ich möchte hierzu meine persönlichen Beobachtungen in der Mark Brandenburg bekannt geben und gleichzeitig auch die Veröffentlichungen von Beobachtern und Forschern in den entomologischen Zeitschriften — soweit mir solche bekannt sind — in Erinnerung bringen. Die Angaben über Verbreitung, Auftreten und Lebensweise in den Standardwerken und Schmetterlingsbüchern sind wohl allgemein bekannt und auch wohl maßgebend; aber trotzdem werden neuere Beobachtungen von Sammlern und Züchtern den Wissenschaftlern nicht unerwünscht sein, um Nachprüfungen anzustellen.

Um die „fesselnde“ Frage K.'s vorwegzunehmen, kann aus dem Nachstehenden kurz geschlossen werden, daß diese Frage über „das entgegengesetzte Erscheinen in zwei verschiedenen Gebieten“ überhaupt nicht besteht, da das Auftreten jahrweise wechselt — es sei denn, daß diese Frage aus Einwanderungstheorien verschiedener Forscher herausgerechnet werden würde! —

Ich beobachtete den Falter und die Raupe im Uckerbruch auf den Moorwiesen bei Dauer von 1913 — 1922 in jahrweise wechselnder Stärke und zwar die Raupe von Mitte April bis Mitte Mai nur an Kälberkopf (*Choerophyllum*). Die Raupe ist der Futterpflanze in der Farbe gut angepaßt, — dem Sammler gegenüber aber verrät sie sich durch die nahe der Spitze durchbissene Mittelblattrippe, wodurch die Spitze des Blattes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Eberhart Leopold

Artikel/Article: [Neue SpHINGIDEN-HYBRIDEN. SCHLUß. 83-86](#)